

# Der sächsische Erzähler,

## Wochenblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Agl. Amtshauptmannschaft, der Agl. Schulinspektion u. des Agl. Hauptsteueraudits zu Bautzen,  
sowie des Agl. Amtsgerichtes und des Standesamtes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich, am 1. Mai,  
Mittwoch und Sonnabend, und kostet einschließlich  
der Sonnabends erscheinenden „Sächsischen Zeitung“  
vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten  
des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend  
in der Expedition dieses Blattes angenommen.  
**Günzburg, 1. April 1886.**

Unterwerke, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung  
finden, werden bis Dienstag und Freitag früh 9 Uhr  
angenommen u. kostet die dreigehäuseige Corresp. 10 Pf.  
unter „Geschenk“ 20 Pf. Geringster Juvelinenbetrag 25 Pf.

### Bekanntmachung.

Die nächste öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses findet

**Donnerstag, den 24. dieses Monats,**

**Vormittags 9 Uhr,**

im Sitzungszimmer der unterzeichneten Behörde statt. Die Berathungsgegenstände sind aus der im amts hauptmannschaftlichen Gebäude angelegten Tagesordnung zu ersehen.

Königliche Amtshauptmannschaft Bautzen, am 8. Juni 1886.

Ostlb.

**Sonnabend, den 19. Juni 1886, 10 Uhr Vormittags,**

soll bei der Zschäischen Schankwirtschaft zu Nammenau eine Kuh versteigert werden.

Königliches Amtsgericht Bischofswerda, am 15. Juni 1886.

Appolt, Ger.-Bollz.

**Sonnabend, den 19. Juni 1886, 3 Uhr Nachmittags,**

Versteigerung eines Instruments (Flügels) im Amtsgerichtshofe hier.

Königliches Amtsgericht Bischofswerda, am 12. Juni 1886.

Appolt, Ger.-Bollz.

### Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschenpflanzung der Alleen nach benannter Straßen soll

**Montag, den 21. Juni, Vormittags 10 Uhr,**

im Gasthause zur Sonne in Bischofswerda

öffentlicht an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung und unter vorher bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden, und zwar:

1) der Bischofswerda-Zittauer Straße,

Abtheilung 2, Station 11,8 — 12,2 in Oberneukircher Flur,

2) der Bischofswerda-Neustädter Straße,

Abtheilung 1, Station 2,7 — 5,2 in Niederpulsnauer und Oberottendorfer Flur und

3) Steinigtvolmsdorf-Neustädter Straße,

Abtheilung 1, Station 0,2 — 1,4 in Steinigtvolmsdorfer Flur.

Bautzen, am 11. Juni 1886.

Königliche Straßen- und Wasserbau-Inspection und Königliche Bauverwaltung.

Grabner. Poide.

### Alarmirt

wird in nächster Zeit die hiesige freiwillige Feuerwehr, was um Mißverständnissen vorzubeugen, hiermit bekannt gemacht wird.

Rammensau, am 15. Juni 1886.

Der Gemeinderath.

### Politische Weltchau.

Tages Arbeit, Abends Gäste, saure Wochen, frohe Feiern, mit diesem classischen Wort haben die meisten Volksvertreter ihre Feiertagsferien angetreten, um nach schwerer parlamentarischer Arbeit im Kreise der Familie Erholung und friedliches Glück zu finden. Den deutschen Reichstagsabgeordneten ist in den Becher der Festfreude ein Tropfen Wermuth durch die offiziöse Botschaft gefallen, daß ihnen bald noch mehrere saure Wochen durch eine längere Dauer der Session in Aussicht stehen. Auf Wunsch des Reichscanzlers soll nämlich nach Ablehnung des sogenannten prinzipalen Branntweinsteuer-Entwurfes noch der eventuelle Entwurf zur Verhandlung gelangen, da eine förmliche und vollständige Erledigung der Vorlage in den maßgebenden Kreisen als unerlässlich angesehen wird. Ob eine hinreichende Zahl von Abgeordneten opferfreudig genug sein wird, um Schweine der Hundstage sich mit der Branntweinsteuer-Vorlage abzumühen, scheint freilich zweifelhaft, da der Reichstag schon vor den Ferien stark an Beschlussfähigkeit litt. Man hält aber in den Regierungskreisen die durch die Anerkennung der dauernden Anzeigepflicht seitens der römischen Kurie verbesserte Stimmung der zahlreichen Centrumspartei für sehr geeignet zu dem Versuch, auf dem Gebiete der Branntweinbesteuerung doch noch etwas zu Stande zu bringen. Die entschiedene Ablehnung des Wettbewerbsvertrages, dem Branntweinsteuer-Entwurf

eine für die großen Brennereien günstige Fassung zu geben, hat bei den Großgrundbesitzern eine bedeutende Verstimmung hervorgerufen. Die Drohung der Letzteren, als Vergeltung für die Niederlage nun die Dortmund-Emschäfen-Canal-Vorlage im preußischen Herrenhaus zu Fall zu bringen, veranlaßte die ministeriellen Pläster zu der ungeschminkten Erklärung, daß sich in diesem Falle die Hochconservativen die Gunst der Regierung vollständig verscherzen würden. Darauf hat es denn das Herrenhaus doch nicht ankommen lassen und ebenso wie die meisten übrigen Vorlagen auch den Canal-Gesetzentwurf, wenn auch nur mit 57 gegen 45 Stimmen genehmigt. An demselben Tage, wo diese Entscheidung fiel, wurde vor der Nationalgalerie in Berlin das Standbild des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen in Anwesenheit des Kaisers, des deutschen Kronprinzenpaars, der sämtlichen in Berlin anwesenden preußischen Prinzen und fremden Fürstlichkeiten unter großer Feierlichkeit enthüllt. Die diesem friedlich gesunkenen preußischen Monarchen gewidmete Feier fand in Berlin um so lebhaftere Beteiligung, als ihm die Stadt ganz besonders ihre reiche Ausbildung und eine Ansammlung trefflicher Schäke dankt, welche sich für Kunst und Wissenschaft unendlich angiehend und fördernd erwiesen haben. In demselben Sinne wollte man in München den hundertjährigen Geburtstag des verstorbenen Königs Ludwig I. in großartiger Weise feiern und dabei die hohen Verdienste dieses

fürstlichen Kunstsreiches in würdiger Art dankbar anerkennen. Leider wird das bairische Jubelfest durch die traurige Thatsache bereitet, daß der Enkel jenes Wohlthäters von Isar-Athen, König Ludwig II. nicht mehr unter den Lebenden weilt; in der Nacht vom Pfingstsonntag auf Pfingstmontag hat sich das tragische Geschick König Ludwigs II. von Bayern durch den Tod vollendet. Nähere Mittheilungen bezüglich dieser Catastrophe geben wir an anderer Stelle dieses Blattes.

Nachdem das österreichische Abgeordnetenhaus das Gesetz über die Gerichtsbarkeit bei anarchistischen Delikten angenommen hatte, ging dasselbe zur Berathung des Zollstatiss über, bei welcher man nach den den politischen Abgeordneten in Bezug auf die Erhöhung des Roh-Petroleum-Zölles gemachten Befürchtungen keine Weiterungen mehr befürchtet. Die Rothwendigkeit, für diese Abdankung der Ausgleichsvorlagen die nachträgliche Zustimmung der Ungarn zu gewinnen, ist jetzt für die österreichische Regierung um so peinlicher, als der magyarische Liebermuth öffentlich das Band zu lösen sucht, das beide Reichshäuser vereinigt. Die von dem ungarischen Ministerpräsidenten László durch seinen Edikt des Generals Roth und eine leidliche Anspielung auf einen von mir gewidmeten Triumphant des Großvaters Österreich ermüdeten Landesfürsten der Kaiser und Kaiserin und Kaiser gegen die gemeinsame Mutter hatten den Anfang an einen sehr ruhigen Frieden.

demonstrationen in West berart fortgesetzt worden, daß es wiederholt zu erheblichen Zusammenstößen zwischen den Konstitutionellen und den Lumulnarien, zur tödlichen Verfolgung eines Arbeiters und zu mehrfachen schweren Verwundungen kam. Diese Straßendemonstrationen bilden jedoch nicht die einzige Sorge der ungarischen Regierung. Neuerdings haben die Studenten in Pest, Raab und Jägerkrochen das Schlagwort der Errichtung eines selbstständigen ungarischen Heeres ausgegeben und es steht zu befürchten, daß die Bewegung nach dieser Richtung hin weitere Kreise zieht und den Minister Tisza zum Rücktritt von seinem jetzt mehr als je unbehaglichen Posten zwingt.

Im Sitzungsraume der italienischen Kammer eröffnete König Humbert Donnerstag Vormittag die 16. Legislaturperiode des italienischen Parlaments. Die Königin und der königliche Prinz wohnten der Eröffnung auf einer besonderen Tribüne bei. Zur Seite des Königs befanden sich der Herzog von Aosta und der Herzog von Genua. Die Thronrede, welche häufig von lebhaftem Beifall der Anwesenden unterbrochen wurde, empfahl vor Allem mehrere Gesetzentwürfe im Interesse der inneren Ordnung, namentlich zu Gunsten der Arbeiterklasse und legte großen Nachdruck auf die herzlichen Beziehungen Italiens zu den übrigen Großmächten.

Bei den letzten Deputirtenwahlen in Belgien hat die freisinnige Partei infolge ihrer inneren Betriebsnisse abermals eine schwere Niederlage erlitten, die fast einer Auflösung gleichkommt. Die Liberalen verloren elf Sitze und haben auch bei den noch zu erwartenden Stichwahlen geringe Aussichten. Die neue belgische Kammer wird im günstigsten Falle aus 97 Clericalen und 41 Liberalen bestehen.

Von den französischen Radikalen ward die allgemeine Ausweisung der Prinzen offenbar deshalb mit so großem Eifer betrieben, weil sie dadurch die Stellung des Conseilpräsidenten Freycinet zu untergraben hofften. Die Notwendigkeit mit den fremden Mächten auf erträglichem Fuß zu bleiben, macht es der französischen Regierung ganz unmöglich, in der Weise gegen die Prinzen von Orleans vorzugehen, wie es der Ausschuß der Deputirtenkammer verlangte, noch weniger aber sich den Vorschriften des stark communisticch angehauchten Gemeinderaths von Paris zu fügen, der eine Beschlagnahme der prinzlichen Güter verlangt. Ein von dem Prinzen Jérôme Napoleon erlassenes Protestschreiben gegen seine etwaige Ausweisung hat die Erregung nur gesteigert, weil der Prinz in diesem Schreiben das ganze jetzige Regierungssystem einer nicht ganz unzutreffenden Kritik unterzog. Am Freitag hat die glücklicherweise dem Minister Freycinet treu ergebene Mehrheit der Deputirtenkammer den von dem parlamentarischen Ausschüsse für die Ausweisung der Prinzen beschlossenen Gesetzentwurf verworfen und das vom Ministerium angenommene vermittelnde Project des Abgeordneten Brousse genehmigt.

Die französische Regierung hat die ihr von australischer Seite zugeschriebene Absicht, trotz des Einspruchs des englischen Cabinets die „Steuern - Hebriden“ - Inselgruppe militärisch zu besetzen, entschieden in Abrede gestellt. Die thatächliche Absendung zweier franz. Kriegsschiffe nach den „Steuern - Hebriden“ wurde mit der Notwendigkeit entshuldigt, die Eingeborenen jener Inseln für die gegen einige Franzosen begangenen Ausschreitungen zu schützen.

Nachdem sich in der letzten Zeit mehr als hundert Redner im englischen Unterhause für und wider die dem letzteren von Gladstone unterbreitete Homerule-Bill ausführlich geäußert hatten, begann der greise Premierminister am Montag die Schlafrede, in welcher er Chamberlains Gegenvorschläge als Erzeugnisse einer lebhaften Einbildungskraft und Salisbury's Politik als eine solche des Zwanges hinstellte und das Parlament dringend ersuchte, den goldenen Augenblick zu benutzen, Irland zu verjähren. Diese von dem begeisterten Beifall seiner Anhänger und der Barnelliten häufig unterbrochene Rede des Premierministers dauerte 1 Stunde und 40 Minuten, und bald darauf, um 7 Minuten nach 1 Uhr Morgens, schritt das Haus zur Abstimmung, welche 312 Stimmen für und 341 Stimmen gegen die zweite Lesung ergab. Das Ergebnis der Abstimmung wurde von der Opposition mit lange anhaltendem Jubel begrüßt. Die Barnelliten jubelten aber ebenfalls, schwangen ihre Hüte, und T. B. O'Connor brachte drei laute Hochs auf den „großen Käfer“ aus, in welche seine Ge-

sunungsgenossen und einige Redakteure mit einschritten. Auf Gladstones Antrag wurde die nächste Sitzung bis zum Donnerstag verschoben, an welchem dann Lord Kimberley dem Oberhaus und Gladstone den Unterhause mittheilten, daß die Königin ihre Einwilligung zur Auflösung des Parlaments gegeben habe, die jedoch erst erfolgen sollte, wenn einige dringende Angelegenheiten erledigt sind. Der nun beginnende Wahlkampf dürfte der heftigste werden, den England seit fünfzig Jahren erlebt hat. In Irland erzeugte bereits die Nachricht von dem Fall der Homerule-Bill eine tiefe Erregung, Jubel bei den Protestanten, tiefe Niedergeschlagenheit bei den Katholiken. In der irischen Hafenstadt Belfast sind beide Parteien am 9. und 10. Juni hart aneinander geraten. Da die Polizeiorgane auf die sie angreifenden Katholiken feuerten, wurden 7 der letzteren sofort getötet und 16 zum Theil sehr schwer verwundet. Am Donnerstag Abend dauerter die Auseinandersetzungen in Belfast fort, namentlich in der Nähe der Polizei-Caserne, wo größere Zusammenrottungen stattfanden, so daß Militär zu Hilfe gerufen werden mußte, welches die Straße mit dem Bajonet säuberte.

Der Plan für die diesjährigen Sommerreisen des Kaisers ist nunmehr festgestellt. Darnach gedenkt Kaiser Wilhelm Berlin am Freitag den 18. d. M. zu verlassen und sich zunächst nach Ems zu begeben, wo er etwa 3 Wochen verbleiben wird. Nach einem kurzen Besammensein mit der Kaiserin und einem mehrtägigen Aufenthalt auf der Insel Mainau bei der großherzoglich badischen Familie gedenkt er sich wiederum zum Kurgebrauch nach Gastein zu begeben. Es heißt, daß auch Fürst Bismarck in diesem Sommer nach Gastein gehen werde; doch ist es bekannt, daß die Reisepläne des Reichskanzlers oft im letzten Augenblicke umgestoßen werden.

München, 14. Juni. König Ludwig II. hat sich gestern Abend 6½ Uhr bei einem Spaziergang im Park von Schloß Berg in den Starnberger See gestürzt. Sein Leibarzt v. Gudden, der ihn retten wollte, ertrank bei dem Rettungsversuche ebenfalls.

München, 14. Juni. Die königl. Polizeidirection erläßt soeben folgende Bekanntmachung: Nachdem der König den ärztlichen Rathschlägen ruhig Folge geleistet, mache der selbe gestern Abend mit Obermedicinalrat v. Gudden einen Spaziergang im Park, von dem der König und von Gudden nach längerer Zeit nicht zurückkehrten. Nach Durchsuchung des Parks und des Seufers wurden der König und v. Gudden im See gefunden. Der König gab, ebenso wie v. Gudden, Anfangs noch schwache Lebenszeichen, die von Dr. Müller vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren jedoch vergeblich. Um 12 Uhr Nachts wurde der Tod des Königs constatirt. Das Gleiche war bei v. Gudden der Fall.

München, 14. Juni. Nach Telegrammen des Oberstlieutenant Washington erfolgte das Unglück kurz vor 7 Uhr. Die Uhr des Königs zeigte Wasser zwischen Glas und Zifferblatt und blieb 6 Minuten vor 7 Uhr stehen. Dr. Müller und der Schloßverwalter Huber brachten beide Körper an's Ufer und in's Bett. Puls und Atmung waren nicht wahrnehmbar. Dr. Müller mit den Pflegern und zwei früheren Sanitätssoldaten machten bis 12 Uhr Wiederbelebungsversuche, alsdann erklärte Dr. Müller die Fortsetzung derselben für nutzlos. Die Bevölkerung der Hauptstadt ist auf's Tiefste erschüttert, überall Zeichen aufrichtiger Trauer.

München, 14. Juni. Heute Vormittag 10 Uhr fand in der Türkencaserne die Vereidigung der Generalität und in allen anderen Casernen die Vereidigung der Truppen zum Gehorsam gegen König Otto I. und Reichsverteidiger Luitpold statt.

München, 14. Juni. Nach Nachrichten von Schloß Berg muß zwischen dem König und v. Gudden vor der Katastrophe ein heftiger Kampf stattgefunden haben. Zahlreiche Fußspuren im Grunde des Sees, sowie Verletzungen im Gesichte v. Guddens (zwei größere, zwei kleinere Kratzwunden an der rechten Nasen- und Stirnseite) machen dies unzweifelhaft. Der König hatte sich, bevor er in den See sprang, beider Röde entledigt; v. Gudden war ihm augenscheinlich sofort nachgeest.

München, 14. Juni. Das Gutachten der eidiich vernommenen vier Aerzte vom 8. Juni ist heute amtlich veröffentlicht worden. Der Tenor lautet: „Wir erklären einstimmig, Majestät,

der König Ludwig II. sind in jetzt bestehender großer Schwäche, und zwar so sehr, daß an jener Stunde von Gewissheit reden, ob der Verdächtige aus Gewissheit oder aus Angst ist und als Parasita (Verdacht) bezeichnet wird. Sowieso ist bei dieser Krankheitsform, ihrer allmäßigen Fortschreitung Entwicklung und bei der schon sehr lange über eine größere Reihe von Jahren sich erstreckenden Dauer Se. Majestät unheilbar und nur noch ein weiterer Verfall der Geisteskräfte sicher in Aussicht stehend. Drittens ist durch diese Krankheit die freie Willensbestimmung des Königs vollständig ausgeschlossen und ist derselbe als verhindert an der Ausübung der Regierung zu betrachten, welche Verhinderung nicht nur länger als ein Jahr, sondern für die ganze Lebenszeit andauern wird. Bezeichnet Gudden, Hagen, Grashay, Hubrich.“

München, 14. Juni. Ein Telegramm Dr. v. Guddens an den Minister v. Busch aus Berg vom 13. Juni, Abends 6 Uhr 15 Min. (also eine halbe Stunde vor der Katastrophe), sagt: „Die Doctoren Hagen und Hubrich sind auf Dienstag Vormittag 9 Uhr bestellt. Das Gutachten (Parere) über Prinz Otto werden wir voraussichtlich Dienstag Abend übergeben können. Hier geht es bis jetzt wunderbar gut.“

München, 15. Juni. Gestern Abend 8½ Uhr hat im Vorhof des Schlosses Berg durch den Stiftsdelan Türk und drei andere Geistliche die Aussegnung der Leiche des Königs stattgefunden, welche darauf in einem Interimsjarse auf einem vierspännigen Leichenwagen, gefolgt von drei Wagen mit den Geistlichen und den Personen der engeren Begleitung des Königs, nach München übergeführt wurde. Von der Münchener Vorstadt Sendling ab wurde der Zug von einer Abteilung des ersten schweren Reiterregiments eskortiert. Nachts 1 Uhr 20 Minuten lange der Leichenzug im Residenzschloß an. Da die Ankunft desselben so früh nicht erwartet wurde, so fand keine Ansammlung des Publikums statt. Die in Felsdorf weisende Kaiserin von Österreich hatte einen prächtigen Krantz nach Schloß Berg überwandt.

München, 15. Juni. Die Aufbahrung der Leiche des Königs findet Mittwoch in der alten Kapelle statt. Die Section der Leiche des Königs wurde heute von Professor Küdinger im Beisein des Professors Grashay, Hofstabsarztes Halm und Obermedicinalrathes Herrensteiner vollzogen. Den „Neuesten Nachrichten“ zufolge ergab die Section hochgradige Veränderungen degenerativer Natur am Schädel, sowie am Gehirn und den Gehirnhäuten. Dieselben sind theils auf abnorme Entwicklung, theils auf chronische Entzündungsvorgänge älteren und jüngeren Datums zurückzuführen.

Die „Münchener Allg. Zeit.“ erwähnt noch, daß Ihre Majestät die Königin-Mutter noch keine Kenntnis von dem Tode des Könige erhalten, da sie selbst am Gelenkheumatismus erkrankt sei und kaum in der Lage sich befindet, eine solche schreckliche Nachricht ohne Gefährdung für Gesundheit und Leben hinzunehmen.

München, 15. Juni. Von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm ist dem Prinz-Regenten folgendes Telegramm zugegangen: „Noch ehe Ich Euer Königl. Hoheit Mittheilung beantwortet habe, mit der Sie Nachricht geben von der Katastrophe, die Sie zur Regentschaft Baierns berufen hat, erhalte ich soeben durch Ihr Telegramm die Mittheilung einer noch größeren Katastrophe, die der vorigen ein entschlechtes Ende nur gemacht, um Euer Königl. Hoheit Regentschaft über ein anderes Mitglied Ihres Königl. Hauses hinweg, Ihrer hohen Berufung eine neue Verpflichtung aufzuerlegen. Für Euer Königl. Hoheit Mittheilung Meinen treuesten Dank darbringend, spreche Ich Ihnen Meine tiefinnigste Theilnahme bei diesen in so vielen Hinsichten erschütternden Ereignissen aus, von deren Aufrichtigkeit Sie bei Unserer so langen Freundschaft gewiß überzeugt sind. Wilhelm.“ — Von Ihrer Majestät der Kaiserin traf folgendes Telegramm an den Prinz-Regenten ein: „Mehr noch überwältigt durch die Nachricht, muß Ich Euer Königl. Hoheit und den Ihrigen den Ausdruck einer Theilnahme senden, die der tiefen Trauer entspricht, die Ich im Herzen schmerlich empfinde. Gott helfe Ihnen in so namenlos schwerer Stunde. Augusta.“

Der Kaiser von Österreich telegraphierte: „Bon der Trauernachricht auf das Tiefste ergriffen, entsende Ich Euer Königl. Hoheit Mein innigstes Beileid mit dem Wunsche, daß Gott Sie in diesem schweren Momenten fördere und ver-

... folgendes Telegramm an: "Ich erkläre Dich vor die Mordstil zum Tode des Königs erfahren und spreche Dir mein innigstes Beileid aus. Röge Dich Gott bei Deinem schweren Geschäft in seinem gnädigen Schutz nehmen und Dir bestehen, das batrache Volk glücklich zu machen. Albert." — Der König von Württemberg telegraphierte: "In treuester Unabhängigkeit an Dich und das batrache Königshaus bin Ich tief erschüttert über die Katastrophe in Berg. Gott wahr über Euch und erhalte Mir Deine treue Freundschaft. Karl." — Das Telegramm Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden lautet: "Euer Königl. Hoheit spreche Ich Mein aufrichtigstes Beileid aus an dem schwerlichen Verluste, der das Königl. Haus und das Königreich so plötzlich betroffen hat. Die erschütternde Kunde von dem Hinscheiden Sr. Majestät des Königs Ludwig II. erfüllt Mich mit tiefer Trauer, aber Ich hege die treuesten Wünsche für Eure kgl. Hoh. geegnete Regentschaft Friedrich."

Zur Beisehung der Leiche des Königs Ludwig II. am Sonnabend wird außer dem deutschen Kronprinzen auch Prinz Wilhelm von Preußen in München erwartet, für welch Letzteren die Villa Haasing in Reichenhall zu längerem Aufenthalt gemietet worden ist.

Wiesbaden, 15. Juni. Dem "Rheinischen Kurier" aufsorge hat der Bischof Koos von Limburg gestern die Anweisung vom Papste erhalten, die Wahl zum Erzbischof in Freiberg anzunehmen.

Triest, 14. Juni. Die Section der Leiche des hier verstorbenen Arbeiters Weller sich ergab sporadische Cholera. Vorgestern starb auch in der Innenstadt eine Frau unter Symptomen der Cholera. Es sind alle Vorbereitungen gegen die Weiterverbreitung getroffen.

#### Sachsen.

Se. Majestät der König hat genehmigt, daß der Consistorialrat Superintendent Dr. Dibelius das ihm von Sr. Hoheit dem Herzog von Sachsen-Altenburg verliehene Ritterkreuz erster Classe des Sachsen-Ernestinischen Hausordens annehme und anlege.

Bischofswerda, 16. Juni. Die verschlossenen Pfingstfeiertage wurden leider durch anhaltend regnerisches Wetter sehr getrübt, trotzdem herrschte in unserer Stadt während derselben reges Leben, vorzüglich am zweiten Pfingstfeiertage, an welchem das solenne Pfingstschießen der hiesigen Schützengesellschaft seinen Anfang nahm. Am Montag und Dienstag wurden die Festcheiben abgeschossen und erzielten die besten Schüsse auf der Adlerscheibe die Herren Schuhmachermeister Louis Born als König und Herr Sattlermstr. Friedrich Frömler als Marschall, auf der zweiten Königscheibe Herr Lithograph Adolf Bobst als König und Herr Schuhmachermstr. Koch als Marschall. Vor 10 Jahren, 1876, erzielte Herr L. Born auf der Adler scheibe ebenfalls den besten Schuß.

Bischofswerda. Die Gewitter, welche sich am Montag Nachmittag in südöstlicher und südlicher Richtung entluden, haben strichweise, wie in Ottendorf, nicht nur enorme Wassermassen, sondern auch Hagel herniedergepend. Die Getreidefelder sind in den betreffenden Gegendern förmlich zusammen geschlagen. Die hiesige Stadt und Umgebung blieb glücklicherweise von den verheerenden Elementen verschont. Dagegen hat in Pulsnitz und Umgegend das Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen leider großen Schaden angerichtet. So fuhr ein Blitzstrahl in das Niederraggebäude des Kaufmann Alwin Endler in Pulsnitz und zündete. Der gänzliche Wassermangel verhinderte, trotz energischer und schneller Hilfe der dortigen Feuerwehr ein schnelles Löschchen des Feuers, immerhin blieb das Feuer auf den Dachstuhl beschrankt. Wie wir noch vernehmen, hat der Blitz noch in Ottendorf, Bretnig und Großnaundorf eingeschlagen und gezündet. Auch in Wilthen hat bei dem Gewitter der Blitz in eine Wohnstube eingeschlagen, in welcher 3 Kinder mit einander spielten. Ein Mädchen von 8 Jahren wurde so getroffen, daß es augenblicklich tot hingestreckt lag, während die beiden Spielgenossen stark verblutet wurden. Angeblich soll der Blitz seinen Weg durch das Fenster genommen haben; wodurch er etwa zugetreten worden ist, ist nicht bekannt.

Der diesjährige Kreisjüngertag des V. Kreises des Oberlausitzer Sängerbundes findet den 27. Juni in dem freundlichen Maamennau statt.

Das Wetter war ungünstig, doch der Wind in Bautzen (S.) Weichslewerde, Oberschöna, Löbau, Reichenbach, Hammelau, Steinigtwalde, Schmölln, Wehlenberg und Wehrsdorf und kommen dabei zwei gehobene Wege mit Instrumentalbegleitung zum Vortrag. — Am 11. dieses Monats ist der 2½ Jahre alte Knabe des Schuhmachers Haase in Burkau in einem unbewachten Augenblick in den am Wohnhause vorbeifließenden Mühlgraben gefallen und darin ertrunken.

Baußen, 11. Juni. In öffentlicher Sitzung des Königl. Landgerichts wurden zu Geschworenen der bevorstehenden III. diesjährigen Quartalsperiode des hiesigen Schwurgerichts durch Losziehung ernannt: Gutsbesitzer und Gemeindevorstand Johann Domisch in Radec, Brauereibesitzer und Gemeindevorstand Carl Hermann Kläpe in Prischwitz, Kaufmann Ernst Julius Hasold in Altgiersdorf, Gutsbesitzer Ernst Eduard Held in Edardsberg, Rittergutsbesitzer Arthur Arwed Röthig in Herwigsdorf, Restaurateur Friedrich August Bretschneider in Löbau, Fabrikant Wilhelm Leberecht Berndt in Altgiersdorf, Mühlenbesitzer Josef Göbler in Grünau, Fabrikbesitzer Ernst Hermann Wicke in Obercunnersdorf, Gutsbesitzer Carl Benjamin Ohmann in Berzdorf, Gutsbesitzer und Rentier Theodor Böhme in Nehlsdorf, Privatgelehrter Carl Gottfried Michael in Zittau, Kaufmann Carl Ernst Grohmann in Großerhardsdorf, Maurermeister Friedrich Ernst Walter in Seiffenheuersdorf, Lehngutsbesitzer Johann Schmole in Paschwitz, Kaufmann Carl Gustav Emil Böhmer in Bischofswerda, Redakteur Emil May daselbst, Rittergutsbesitzer Theodor Hermann Barthels in Hartau, Kaufmann Traugott Gustav Schneider in Kamenz, Fabrikant Heinrich Hermann Henke in Ebersbach, Fabrikant August Fricke in Kirchau, Lehngutsbesitzer Max Joh. Müllerlein in Außkowitz, Kaufmann Carl David Goldberg in Zittau, Bankdirektor Eduard Empreus in Zittau, Gutsbesitzer Carl Ernst Schnabel in Markersdorf, Fabrikant Gotthelf Bursche in Pulsnitz, Fabrikbesitzer August Emil Heisse in Sebnitz, Kaufmann Carl Julius Kühlmorgen in Löbau, Hausbesitzer und Spediteur Johann Moritz Büchner in Ebersbach und Thonrohrenfabrikant Moritz Louis Boden in Elstra.

Baußen, 13. Juni. Die am 11. d. früh 6 Uhr am hiesigen Bahnhofe aufgelassenen elf Brieftauben von Buchholz i. S., welche nach längerem Kreisen mit Ausnahme einer, die in nördlicher und dann nordöstlicher Richtung abging, die südliche Richtung und dann Südwest einschlugen, sind bis auf 3 Stück, die bei Abgang der Nachricht am 12. noch fehlten, wohl und munter in Buchholz mit 3 Depeschen des hiesigen Gesäßlütcher-Vereins eingetroffen. Zwei trafen ein früh 8 Uhr, zwei früh 8 Uhr 20 Min., eine früh 9 Uhr, eine früh 9 Uhr 20 Min., eine früh 9 Uhr 25 Min. und eine früh 9 Uhr 40 Min.

Pulsnitz. Infolge anhender ergangener Verordnung der kgl. Kreishauptmannschaft haben die hiesigen städtischen Collegen beschlossen, bez. des Biersteuer-Regulativs den Steuersatz für die in hiesiger Stadt gebrauten und von auswärts eingeführten einsacken Biere pro Hectoliter auf 30 Pf. und für alle anderen Biere pro Hectoliter auf 80 Pf. festzustellen. — Zu dem auf den 15. Juni Vormittags 10 Uhr von der Schützengesellschaft ausgeschriebenen Wachttermin des Schützenhauses hatten sich 22 Herren gemeldet. Nachdem der berzeitige Schützenvorsteher, Herr Apotheker Herb, den Wacht-Contract verlesen, gaben 13 Herren ihre Gebote ab und zwar: einer mit 2200 M., drei mit 2150 M., drei mit 2100 M., drei mit 2000 M. und drei unter 2000 M. Auswahl unter den Vicitantens ist vorbehalten und erfolgt der Buschtag seitens der Schützendeputation innerhalb 14 Tagen.

In den Räumen des Prinz-Max-Palais in Dresden ist am Freitag das vom Exportverein veranstaltete "permanente Exportmustermuseum sächsischer Industriezeugnisse" eröffnet worden. Man hofft, daß auch diese Ausstellung für die Entwicklung unserer vaterländischen Industrie von reichsreicher Wirkung sein wird. Der Besuch derselben sei hiermit empfohlen.

Der landwirtschaftliche Kreisverein zu Dresden will bei dem kgl. Ministerium des Innern beantragen: Den Handel mit Kunstmutter (Margarinebutter) unter staatliche Kontrolle befreit. Herstellung der Rohmaterialien zu stellen und den Verkauf nur unter den Namen "Speisefett" zu

erlauben — dem bewilligen Wette und g. Abgabemusternein geben, um von an Gewerbeleuten größere Strafzahlungen aktiver Soldaten einzutreten zu können und ist die Erfüllung dieser Wette, wie alljährlich, gezeigt worden.

In Zug bei Freiberg betraf am Freitag eine Anzahl Knaben, die an einer Sandhalde spielen, ein beladenes Wagenweltl. Unfall. Die Knaben, welche sich mit Unterhöhlung der betreffenden Halde beschäftigten, wurden nämlich durch die plötzlich hereinbrechenden Massen teilweise verschüttet. Jedoch gelang es einigen Bergleuten, die hinzukamen, nach großen Anstrengungen die Kinder bis auf zwei zu retten. Diese beiden, die 13 Jahre alten Knaben Appel und Leibner, die vollständig überschüttet waren, hatten bereits durch die großen auf sie gefallenen Massen den Erstickungstod erlitten und konnten nur als Toten hervorgezogen werden.

In Sachen der Zahlungsbeinstellung von Kriech in Wurzen wird berichtet, daß jüngst in Leipzig im Sitzungssaale der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt eine Sitzung des Gläubigerausschusses abgehalten wurde, in welcher man das Actienkapital für die Ummwandlung in eine Actiengesellschaft auf 2,300,000 Mark festsetzte. Die Aktionen übernehmen die Gläubiger, mit Ausnahme von 1 Million Mark, welche die Familie Kriech erhält. Die Generalversammlung der constituirenden Gesellschaft findet demnächst statt.

#### Berlin.

In dem Dorfe Werningerode bei Nordhausen hatte am 5. d. die Frau eines Arbeiters ihre beiden Kinder im Alter von 5 und 2 Jahren allein zu Hause gelassen und war auf das Feld gegangen. Die Kinder fanden die Streichhölzer und zündeten in der Wohnung ein Feuer an; sie zogen sich dabei so schwere Brandwunden zu, daß sie noch an demselben Tage verstarben.

Wegen Milchverfälschung wurde vom Landgericht in Nürnberg eine Gutsbesitzerfrau in die harte Strafe von vier Monaten Gefängnis und 500 M. Geldbuße genommen. Diese Frau ist schon achtmal wegen Verkaufs verfälschter Milch vorbestraft, mit jetzt im Ganzen 11 Monaten Gefängnis und nahezu 1000 M. Geldstrafe; sie muß von einer formlichen Mani zum Milchpanischen befreien sein, denn sie ist sehr wohlhabend.

Durch den Brand der großen Baumwollspinnerei und Weberei der Firma Krumbholz in Leibnitzgrund in Böhmen sind über 800 Arbeiter brodlos geworden.

Rom, 15. Juni. In Massauah und in zwei in der Nähe liegenden Festungen ist Feuer ausgebrochen, 208 Hütten und Häuser wurden zerstört. Man nimmt an, der abessynische Heerführer Ras Alula habe das Feuer anlegen lassen.

Bei dem Unglück in der Schwefelmanie Vitellio (Provinz Gergenti) sind ungefähr 200 Arbeiter verbrannt.

Zürich, 11. Juni. Heute Vormittag wurde der Postwagen von einem Amerikaner um 7000 Francs verhaftet. Der Thäter ist verhaftet. Auch sein Mitthäder ist erkannt, derselbe ist aber mit dem Geld geflüchtet. Wahrscheinlich hat man es im vorliegenden Falle mit den Gliedern einer internationalen Bande zu thun.

Man schreibt der "Lit. Stimmen": Der unter Namen "Schweizer Läufelhonig" oder "Echter Schweizer Honig" in den Handel kommende Honig ist nach den Ergebnissen mehrfacher chemischer Untersuchungen, als von der kgl. technischen Deputation in Berlin, vom Bienenzüchterverein in Leipzig durch Herrn Dr. Elsner u. a. m. kein Honig, sondern ein Farbstoff, und besteht größtentheils aus zwanzig Theilen Kristallsyrup und fünf Theilen schlechten, meist amerikanischen Honigs, der zur Färbung des Syrups dient. Und diese ungelinde Schmiede wird in den renommiertesten Hotels der Schweiz und in Deutschland bei Herrschästen als Delicatesse umtheutes Geld gereicht.

Eine verheerende Feuersbrunst brach am 7. Zum Morgens in Chicago in der Southbridge, im westlichen Stadtteil, aus. Die Flammen verbreiteten sich schnell, und ehe die Feuerwehr Herr bestellt wurde, waren mehrere Wohngebäude vollkommen niedergeschlagen. Wen zurück, daß viele Menschenleben zu befürchten sind, indem der District sehr viele Gebäude, viele Personen sind, kommt und nicht in den Feuerwehr umgestoßen.

# Holz-Auction.

Auf dem herrschaftlich Rammennauer Forstrevier, Abtheilung 1, sollen  
Donnerstag, den 17. Juni d. J.,

62,5 Raummeter Scheite,  
68 Stücke,

50,00 Wellenhundert Reizig

unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Versammlung früh 8 Uhr an der runden Buche.  
Schloß Pulsnitz, am 8. Juni 1886.

Die von Bosern'sche Rent- und Forstverwaltung.

Fr. Ulbricht.

**Pfaudleihgeschäft zu Neulrich.**  
Alle bei mir verfallenen Pfänder von Nr. 5954 bis 6143, welche bis zum 30. dieses Monats nicht eingelöst oder verlängert sind, kommen zum öffentlichen Verkauf.

**Ein Schneidergeselle** kann sofort in Arbeit treten bei J. Umann, Schneidermeister in Nieder-Bukau bei Bischofswerda.

**Einen Töpfergesellen** auf zweite Scheibe sucht

Carl Röderitz, Töpfersmstr.

**Hausdiener-Gesuch.**

Per 1. Juli c. wird ein gut empfohlener, unverheiratheter Hausdiener für gutes Hotel gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Eine Aufwartung**

sofort gesucht. Markt 28, II.

Ein kleines Logis bis 60 Mark wird zum 1. Juli zu beziehen gesucht.

Adr. werden in der Exped. d. Blts. erbeten.

Zu vermieten und 1. Juli beziehbar ist ein mäßiges Logis, für einen anständigen Herrn passend. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Verloren**

wurden am Mittwoch, den 26. Mai, auf der Chaussee von Bischofswerda nach Goldbach zwei **Contabücher**, in einem Tuch eingeschlagen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben gegen

10 Mark Belohnung

in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

**Ein silbernes Armband**

ist auf dem Wege nach dem Bahnhof verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

**Verloren**

wurde am letzten Freitag auf dem Fusswege von Bischofswerda nach Rammennau ein **Taschenbuch**. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges in der Expedition dieses Blattes gegen angemessene Belohnung abzugeben.

**Verloren** wurde auf dem Wege nach dem Butterberg ein **Sonnenschirm**. Man bittet selbigen in der Expedition dieses Bl. abzugeben.

**Ein Regenschirm** ist im Offizierszelte stehen geblieben. Derselbe ist abzuholen Färbergasse Nr. 1.

**2 Hunde entlaufen:**

ein weißer Spitz, auf den Namen "Vorzel" und ein mittelgroßer gelber Jagdhund, auf den Namen "Lord" hörend.

Gegen Belohnung abzugeben in

**Hauswalde Nr. 18.**

Vor Kauf wird gewarnt.

Ein braungelber Hähnerhund ist mit ausgelaufen und kann abgeholt werden gegen Entstättung der Insertionsgebühren

Bukau Nr. 49.

**ff. Gerstenmehl**

empfohlen im Ganzen und Einzelnen billigst

**Alfred Boehme & Co.**

**Pa. Emmenth. Schweizerkäse,**

vorzüglich schön, sowie

**ff. Limburger Käse**

empfohlen

**Alfred Boehme & Co.**

Send und Verlag vom Friedrich Witz, reicht unter Bezeichnung der Zeitung in Radebeul.

# Bratwurstschinken

worauf freundlichst eingeladen. Die jüngsten Soden von Freitag an von einem Schrotdeiz bet.

**N. S.** sehr schönes  
Mastkrindfleisch,

sowie Schweinefleisch empfiehlt von Freitag an **O. Schäfer**, Burkau.

**Spielkarten** empfiehlt Fr. May.

# Ein Schafshund

wird zu laufen gesucht vom **Rittergut Burkau**.

**100 Centner Roggenfleie**, vorzüglich schön, verkauft, um schnell Platz zu gewinnen, zum billigsten Preis

**Moritz Ritter.** NB. Roggenbrod, I. Sorte das Pfund für 8 $\frac{1}{2}$ , Pf., empfiehlt d. Ob.

**Emma Kind,**  
**Robert Lachmann**  
e. s. a. V.  
Bischofswerda. Grünberg i. Schl.  
Pfingsten 1886.

# Dank.

Bei dem so unerwartet schnellen Heimgang unserer innig geliebten Schwester, der Frau Gemeindevorstand König, können auch wir nicht unterlassen, für die der verschlafene in ihrem Leben, wie bei ihrem Begräbniss von allen Seiten in so reichem Maasse erwiesene Liebe und Theilnahme herzlich zu danken.

Möge Gottes segnende Vaterhand einem jeden von Ihnen diese Liebe in reichem Maasse wieder vergelten!

Wir aber trösten uns mit ihrem Lieblingslied:

Weg hast Du aller Wegen  
An Mitteln fehlt Dir's nicht,  
Dein Thun ist lauter Segen,  
Dein Gang ist lauter Licht!

Bukau, am 1. Pfingstfeiertag  
1886.

**Die trauernden Geschwister**  
**Gnauck.**

# Marktpreise in Radebeul am 10. Juni 1886.

50 Rölo	DR. 3fl.	DR. 3fl.	W. Pf.	
Korn	6 75	bis 6 88	Heu	50 Rölo 4 —
Weizen	8 36	- 8 75	Stroh	1200 Pf. 33 —
Gerste	6 78	- 7 —	Butter	1 Rölo 2 10
Hafer	7 10	- 7 30	Erbsen	50 " 8 20
Haferkorn	8 20	- 9 20	Kartoffeln	50 " 1 80
Hafer	11 75	- 12 10		

# Marktpreise in Dresden am 11. Juni 1886.

per 1000 Rölo Weizen, inländ. weiß	DR. 168	bis	175
inländ. gelb	182	bis	188
fremd gelb	188	bis	198
fremd weiß	170	bis	185
Erbsen	139	bis	142
fremd	140	bis	145
Hafer	135	bis	150
böhmis.	155	bis	170
Hafergerste	115	bis	125
Hafer inländ.	140	bis	150

# Marktpreise in Dresden am 12. Juni 1886.

50 Rölo	DR. 3fl.	DR. 3fl.	W. Pf.
Hafer	12	- 15	50
Reis	3 50	- 4	
Butter	1 Rölo 2	-	2 30
Stroh	600	(38) 30	30
			30